

Antwort vom 06.09.2016

MdB, SPD

Sehr geehrter Herr XY,

vielen Dank für Ihre Mail und Ihre Offenheit, mit der Sie mir Ihre persönliche Situation schildern.

Seit vielen Jahren engagiere ich mich jetzt für die SPD-Bundestagsfraktion in der Stiftung Humanitäre Hilfe für durch Blutprodukte HIV-infizierte Personen und Sie können mir glauben: Ich kann Ihre Wut, Ihre Verzweiflung und auch Ihre Angst sehr gut nachvollziehen. Es wäre wirklich nur gerecht und menschlich, Ihnen und den anderen Betroffenen ein Leben ohne Sorgen zu gewährleisten. Umso schlimmer ist es, zu lesen, dass die aktuelle Situation bei Ihnen das Gefühl auslöst, sich entschuldigen zu müssen, weil Sie noch am Leben sind.

Die SPD-Bundestagsfraktion hat die Gründung der Stiftung Humanitäre Hilfe für durch Blutprodukte HIV-infizierte Personen Anfang der 90er Jahre mit beschlossen und die Arbeit der Stiftung immer unterstützt. Wir wollen Menschen, die – wie Sie völlig zurecht schreiben – gänzlich unverschuldet am Existenzminimum leben müssen, zumindest ein selbstständiges Leben ermöglichen. Dabei ist für uns ganz klar, dass die gestiegene Lebenserwartung der Betroffenen die Stifter nicht aus ihrer humanitären und sozialen Verantwortung entlässt. Es kann nicht sein, dass wir bei den betroffenen Menschen alle erarbeiteten Fortschritte wieder zerstören. Erst recht nicht dann, wenn diese Menschen wie Sie gerade an einem positiven Wendepunkt stehen und sogar eine Familie gründen wollen.

Deshalb freue ich mich Ihnen schon einmal schreiben zu können, dass der Fortbestand der Stiftung für das Jahr 2017 durch eine Überbrückungshilfe aus dem Bundesfinanzministerium gesichert ist. Sie werden also auch nächstes Jahr eine Entschädigungsrente bekommen. Für die Zeit danach brauchen wir selbstverständlich eine Lösung. Dafür engagiere ich mich auch ganz persönlich und ich bin wirklich sehr optimistisch.

Momentan finden zwischen der Stiftung, dem Bundesgesundheitsministerium und der Pharmaindustrie noch Verhandlungen statt, wie wir die Finanzierung der Stiftung in Zukunft gestalten. Sie können aber sicher davon ausgehen, dass wir die Stiftung auch über das Jahr 2017 hinaus erhalten. Und zwar so lange, bis der Stiftungszweck erfüllt ist. Ich muss Sie aber um Verständnis bitten, dass ich zum jetzigen Zeitpunkt noch nichts Konkretes schreiben kann.

Sehr geehrter Herr XY, ich kann nur erahnen, wie hart die Ungewissheit für Sie sein muss. Ich bin aber sehr zuversichtlich, dass wir eine gute und nachhaltige Lösung in Ihrem Sinne finden. Sie und alle anderen Betroffenen haben selbstverständlich das Recht, ohne Angst in die Zukunft zu blicken und relativ sorgenfrei zu leben.

Mit freundlichen Grüßen nach XY